

Initiative Minderheiten Wien
Geplantes Programm 2016



Filmplakat „Logbook Serbistan“ (2015) von Želimir Žilnik



Geplantes Programm 2016

I. DIE INITIATIVE MINDERHEITEN

II. JAHRESSCHWERPUNKT „FLUCHT“

1. Inklusives und Interkulturelles Bildungsmentoring für Geflüchtete am Weg zu höherer Bildung
2. Aktionstage „Flucht – Migration – Demokratie“
3. Wanderkino „Mobile Cinema“

III. WEITERE PROJEKTE

1. Weiterqualifizierung von Roma-Angehörigen. Zur Abhaltung von Schulungstätigkeiten im Erwachsenenbildungsbereich
2. Forschungsprojekt „Migration sammeln“
3. Tagung „Wahlrecht für alle!“
4. Jubiläumsveranstaltung: 50 Jahre Anwerbeabkommen Österreich-Jugoslawien

IV. JAHRESTÄTIGKEIT DER INITIATIVE MINDERHEITEN

1. Zeitschrift STIMME
2. Radio STIMME
3. IM-Blog
4. Archiv und Bibliothek
5. Vorträge, Workshops, Beratung und Vernetzung
6. Klausur – Reflexion, Evaluation und Entwicklung von Perspektiven

V. MITARBEITER_INNEN UND VORSTAND

1. Mitarbeiter_innen
2. Vorstand und Rechnungsprüfer_innen

Impressum:

Für den Inhalt verantwortlich: Initiative Minderheiten, Gumpendorfer Straße 15/13, 1060 Wien
Autor_innen: Cornelia Kogoj, Mikael Luciak, Gamze Ongan, Vida Bakondy, Redaktion Radio STIMME
www.initiative.minderheiten.at, [gastarbajteri.at](http://www.gastarbajteri.at), <http://www.radiostimme.at>

I. DIE INITIATIVE MINDERHEITEN

Die Initiative Minderheiten arbeitet seit 1991 mit dem Ziel, eine minderheitengerechte Gesellschaft zu schaffen, in der individuelle Lebensentwürfe unabhängig von Merkmalen wie ethnischer, sozialer oder religiöser Zugehörigkeit, sexueller Orientierung oder Behinderung als gleichberechtigt und gleichwertig anerkannt sind. Eine Gesellschaft ist, laut unseren Leitlinien, nur dann minderheitengerecht, wenn sie die verschiedenen Lebensentwürfe gleichmäßig und gerecht ermöglicht und fördert. Einen wichtigen Stellenwert nehmen besonders Frauen innerhalb der verschiedenen Minderheiten ein.

Gegründet von Aktivist_innen aus dem Volksgruppen-, Migrant_innen-, Lesben- und Schwulen- und Behindertenbereich wurde von Anfang an die Strategie verfolgt, **minoritäre Allianzen** zu schaffen. Die Initiative Minderheiten hatte nie den Anspruch, Vertretungsorganisation einer Minderheit zu sein und für diese zu sprechen, sondern als Plattform und Vernetzungsorganisation zu agieren, um gemeinsam gegen Diskriminierungen aufzutreten. Die Initiative Minderheiten sieht sich als Vermittlerin zwischen den einzelnen Minderheitengruppen und zwischen Mehr- und Minderheit. Zudem verstehen wir uns als Schnittstelle zwischen Kultur und Bildung.

In den letzten Jahren widmet sich die Initiative Minderheiten unter anderem mit den Ausstellungs- und Forschungsprojekten **Romane Thana – Orte der Roma und Sinti** (Wien Museum, 2015), **Gastarbajteri. 40 Jahre Arbeitsmigration** (2004), **Viel Glück. Migration Heute. Wien, Belgrad, Zagreb, Istanbul** (Akademie der bildenden Künste Wien und Wienbibliothek im Rathaus, 2010), der Wanderausstellung für Schulen **Migration on Tour** in Kooperation mit dem Demokratiezentrum Wien (2010) und mit dem dreisprachigen Roma-Theaterstück **Rodimos e kamlipesko / Liebesforschung / istraživanje ljubavi** in Kooperation mit dem Verein Romani dori (2006) verstärkt dem Thema Repräsentation von Minderheiten im öffentlichen, medialen und künstlerischem Raum. Zudem hat die Initiative Minderheiten 2013-2014 die inklusive Roma Bildungs- und Ausbildungsstudie **ROMBAS** durchgeführt, deren Ergebnisse im Februar und März 2015 erstmals öffentlich präsentiert wurden. Im Rahmen des Nachfolgeprojekts **ROMBAS II** fanden 2015 weitere 8 Vorträge bzw. Workshops in verschiedenen Institutionen und Bundesländern statt, in denen Roma und Sinti, die an der Bildungsstudie mitgearbeitet hatten, die Studienresultate selbst präsentierten.

Die Initiative Minderheiten gibt seit ihrem Bestehen 4x jährlich die Zeitschrift STIMME von und für Minderheiten heraus, die minderheitenübergreifend Schwerpunktthemen aufgreift und damit eine Plattform für minoritäre Allianzen bietet. Mit einem ähnlichen Konzept arbeitet auch Radio STIMME. Das politische Radiomagazin der Initiative Minderheiten besteht seit 1998 und wird alle zwei Wochen auf den freien nicht-kommerziellen Radiosendern in Österreich ausgestrahlt.

Aufgrund der nun seit über 20 Jahren kontinuierlichen Arbeit hat sich die Initiative Minderheiten als verlässliche Partnerin für Organisationen, Vereine und Subventionsgeber_innen etabliert. Gerade für die Themenbereiche "Bildung und Minderheiten" und "Migration ausstellen" sind wir zu einer wichtigen Ansprechpartnerin geworden.

II. JAHRESSCHWERPUNKT „FLUCHT“

1. Inklusives und Interkulturelles Bildungsmentoring für Geflüchtete am Weg zu höherer Bildung

Nach Schätzungen des UNHCR lebten Anfang 2014 rund 55.600 Geflüchtete und subsidiär Schutzberechtigte in Österreich.¹ Aufgrund des starken Anstiegs von Schutzsuchenden in diesem Jahr, rechnet das Innenministerium für 2015 mit bis zu 95.000 Asylanträgen.² Etwa vier von zehn Antragstellern wurde in der ersten Jahreshälfte 2015 in Österreich ein Asylgrund anerkannt. Künftig ist somit von einer größeren Anzahl von Flüchtlingen und subsidiär Schutzberechtigten in Österreich zu rechnen. Drei Viertel der Asylantragsteller stammen aus Syrien, Afghanistan und dem Irak. Die höchsten Chancen auf eine positive Erledigung haben Syrer mit knapp 80 Prozent.³ Über die in den Herkunftsländern erworbene Bildungs- und Ausbildungsqualifikationen der Asylsuchenden und Flüchtlinge gibt es bislang nur unzureichende Untersuchungen.⁴ Doch wird davon ausgegangen dass das Bildungsniveau der Zuziehenden nach Österreich im Vergleich zu dem früherer Zuwanderergruppen stark angestiegen ist. Laut einer Schätzung des Soziologen August Gächter hat ein sehr hoher Anteil Hochschulreife.⁵ Insbesondere syrische Flüchtlinge sind überdurchschnittlich gebildet.⁶

Es stellt sich die Frage, ob Flüchtlinge diese Qualifikationen in Österreich nützen können. Laut OECD-Vergleich gilt Österreich beim Verwerten von im Ausland erworbenen Qualifikationen generell als Problemfall. So gibt es Probleme bei der Anerkennung der im Ausland erworbenen Qualifikationen, wodurch viele Einwanderer nicht ihrem Ausbildungsniveau entsprechende Arbeitstätigkeiten verrichten müssen. Bei gleichem Bildungs- und Ausbildungsniveau haben auch Nachkommen von Einwanderern deutlich schlechtere Chancen auf dem Arbeitsmarkt als Einheimische.⁷ Abgesehen davon, dass sich Österreich völkerrechtlich dazu verpflichtet hat, Menschen, die in ihrer Heimat verfolgt werden, Asyl zu gewähren bzw. Schutz zu gewähren, wenn deren Leben oder Gesundheit im Herkunftsland bedroht wird, besteht sowohl aus volkswirtschaftlicher Sicht, wie auch im Sinne der Bildungsgerechtigkeit Handlungsbedarf. Es bedarf der besseren Erfassung und zügiger bzw. gerechter Anerkennungsverfahren, was die bestehenden Qualifikationen anbelangt. Ebenso wichtig ist die Förderung und Weiterqualifizierung der Flüchtlinge durch entsprechende Bildungsangebote.

Dieses Projekt soll einen Beitrag dazu leisten, Asylsuchenden und Flüchtlingen in Österreich bestmögliche Bildungs- und Arbeitsmarktchancen zu eröffnen und ihre Integration zu fördern.

1 <http://www.unhcr.at/unhcr/in-oesterreich/fluechtlingsland-oesterreich/questions-and-answers/fluechtlinge-menschen-die-schutz-brauchen.html>

2 <http://orf.at/stories/2309228/2309233/>

3 <http://derstandard.at/2000020861570/Fragen-und-Antworten-8-500-Asylantraege-im-Juli-in-Oesterreich>

4 <http://derstandard.at/2000022441429/Gut-gebildete-Fluechtlinge-werden-in-niedrige-Jobs-gedraengt>

5 <http://derstandard.at/2000022441429/Gut-gebildete-Fluechtlinge-werden-in-niedrige-Jobs-gedraengt>

6 <http://www.welt.de/politik/ausland/article149755032/Syrische-Fluechtlinge-ueberdurchschnittlich-gebildet.html>

7 <http://www.welt.de/politik/deutschland/article4855556/Migranten-haben-schlechtere-Chancen-auf-Arbeit.html>

Eine Mentor_innengruppe von 8-10 Personen wird geschult werden, um an einer Bildungsstudie über Asylwerber_innen und Flüchtlinge in Österreich mitzuarbeiten und nachfolgend als Mentor_innen für diese Zielgruppe tätig zu sein. Im Mittelpunkt des Projekts steht die Durchführung dieser Bildungsstudie und das Mentoring einer ausgewählten Gruppe von Asylwerber_innen und Flüchtlingen auf ihrem Weg zur höheren Bildung in Österreich.

Zu den Projektprodukten zählen eine Dokumentation der bis zum Erhebungszeitraum erlangten schulischen und beruflichen Qualifikationen sowie eine Begleitstudie zum weiteren Bildungs- und Integrationsverlauf, einschließlich der dabei erfahrenen Barrieren und Förderfaktoren der Zielgruppe.

Im darauffolgenden geplanten ESF-Projekt werden 100 Interviews mit 18-35 Jährige Asylwerber_innen und Flüchtlingen durchgeführt, die anstreben, sich in Österreich an Erwachsenenbildungsinstitutionen bzw. Institutionen höherer Bildung weiterzuqualifizieren und die die Eingangsvoraussetzungen dafür mitbringen. Weiters soll es Workshops für Mentor_innen geben und auch eine Begleitstudie über den beruflichen Werdegang der Mentees.

Das Projekt ist in zwei Phasen gegliedert:

I. Vorprojekt

Das Vorprojekt, welches dem eigentlichen, in einem zu erwartenden ESF Call noch zu beantragenden, Projekt vorgelagert ist, dient der Zusammenstellung und Qualifizierung einer Gruppe von 8-10 Personen, die als bereits länger in Österreich lebende anerkannte Flüchtlinge österreichische Institutionen höherer Bildung besucht haben. In mehreren Workshops werden die Angehörigen dieser Projektgruppe zu Forscher_innen/ Interviewer_innen für eine Bildungsstudie von über 100 Asylwerber_innen und Flüchtlingen sowie zu Mentor_innen für diese Zielgruppe qualifiziert, um diese auf ihrem Weg zu höherer Bildung in Österreich zu unterstützen und zu beraten.

II. Zwischenprojekt

Im Zwischenprojekt finden Vernetzungsaktivitäten mit der VHS Wien statt, dem Kooperationspartner der Initiative Minderheiten im anvisierten ESF Projekt. Primäres Ziel ist es, die Gruppe der im Vorprojekt auszubildenden Mentor_innen mit Bildungs- und BerufsberaterInnen bzw. mit mehrsprachigen VHS-Mitarbeiter_innen der VHS zu vernetzen, um die Mentor_innen auf ihre künftigen Beratungstätigkeiten für eine ausgewählte Gruppe von Asylwerber_innen und Flüchtlingen (Mentees) vorzubereiten. Darüber hinaus sollen aktuelle Instrumente der Bildungs- und Berufsplanung, die gegenwärtig in Österreich für die Gruppe von Asylwerber_innen und Flüchtlingen zum Einsatz kommen (Kompetenzchecks, Clearings etc.), recherchiert, verglichen und dokumentiert werden.

Projektleitung: Mikael Luciak

Kooperationspartner_innen: VHS Meidling, Floridsdorf und Ottakring, Asylkoordination Österreich

Gefördert durch das BMBF – Abt. Erwachsenenbildung

2. Aktionstage „Flucht – Migration – Demokratie“

In den geplanten Aktionstagen „Flucht – Migration – Demokratie“, die vom 22. – 26. November 2016 in Wien stattfinden werden, soll ein fundamentales Nachdenken über die Dimensionen der Veränderungen der europäischen Gesellschaften (und auch Österreichs) angesichts der aktuellen Fluchtbewegungen sowie eine Einordnung der aktuellen Ereignisse anhand von historischen, politischen und internationalen Vergleichen erfolgen.

Laut Caritas sind derzeit 400.000 Menschen, vor allem aus dem Nahen Osten, in Europa unterwegs. Die europäischen Länder sind daher einerseits gefordert eine Normalität für die Geflüchteten herzustellen, andererseits sich auf einen grundlegenden Paradigmenwechsel einzulassen, nämlich anzuerkennen, dass die Vorstellung einer einigermaßen ethnisch homogenen Gesellschaft schon lange nicht mehr der Realität entspricht und in Zukunft noch weniger.

Als Anfang September 2015 Flüchtlinge begannen, neben den Mittelmeerrouten weiter über die Westbalkanroute nach Österreich und Deutschland zu fliehen, verstärkte sich der Eindruck einer zunehmend überforderten Politik. Auch wenn diese Thematik ganz Europa betrifft, verfolgen vor allem die osteuropäischen Mitgliedsstaaten, aber auch Frankreich und England eine restriktive Aufnahmepolitik. Zugleich sagte die deutsche Kanzlerin auf einer Pressekonferenz, die sie gemeinsam mit dem österreichischen Bundeskanzler abhielt: „Wenn wir jetzt anfangen müssen, uns zu entschuldigen dafür, dass wir in Notsituationen ein freundliches Gesicht zeigen, dann ist das nicht mein Land“.

In den Aktionstagen soll vor diesem Hintergrund:

- fundierte wissenschaftliche und intellektuelle Diskussion zum Thema „Flucht – Migration – Demokratie“ erfolgen, die sich historischer und rezenter Beispiele bedient und substantielle Fragen nach den Veränderungen des Demokratischen in Europa stellen,
- eine Reihe von öffentlichkeitswirksamen Aktionen und Aktivitäten stattfinden, die den Blick auf die tieferliegenden Aspekte des Themas lenken und so den Diskurs in Österreich und Europa bereichern sollen,
- durch Kunst- und Kulturveranstaltungen ein neuer Blickwinkel auf die Problematik geschaffen werden.
- eine Plattform für die Vernetzung der nationalen und internationalen Akteure entstehen, die weitere Auseinandersetzung mit dem Thema ermöglichen soll.

Geplant sind Veranstaltungen, Aktionen und öffentliche Interventionen an 3 – 5 Tagen in Wien und mit Hilfe von Social Media darüber hinaus.

Angedachte Formate:

- Internationales Symposium
- Vernetzungstreffen
- Podiumsdiskussion(en)
- Kunst- und Kulturveranstaltungen

Mögliche Aspekte des Themas:

- Migration und Demokratie – Deutungen, Wechselwirkungen, Trends
- The Next Level of the Refugee Crises – Zusammenhänge und Einordnungen aktueller Fluchtbewegung
- Historischer Vergleich mit den Fluchtbewegungen der 1990er Jahren aus dem ehemaligen Jugoslawien
- Regionale Herausforderungen im internationalen Vergleich
- Rolle der Zivilgesellschaft

Projektleitung: Cornelia Kogoj

Konzept:

Vida Bakondy, Gerda Daniel, Vedran Džihić, Christiane Erharter, Cornelia Kogoj, Herbert Langthaler, Filip Radunović, Gerd Valchars, Nada Zerzer

Kooperationspartner_innen:

Asylkoordination Österreich, ARGE Region Kultur, Center for Advanced Studies South Eastern (CAS SEE), ERSTE Stiftung, GBW Minderheiten, Institut für die Wissenschaften von Menschen (IWM), REMESO (Institute for Migration, Ethnicity and Society, Linköping University)

3. Wanderkino „Mobile Cinema“

Die Initiative Minderheiten entwickelt derzeit das Wanderkino „Mobile Cinema“. Nach Vorbild des westafrikanischen Cinéma Numérique Ambulant⁸ werden an insgesamt zehn Abenden in Kärnten Filme zum Thema „Flucht“ gezeigt. In Pfarrsälen, Wirtshäuser oder Kultureinrichtungen trifft sich die Gemeindebevölkerung gemeinsam mit den Geflüchteten zu einem Kinoabend. Kino als verbindendes Merkmal zwischen den Alteingesessenen und den Neuankömmlingen. Für Kinder wird ein eigenes Filmprogramm zusammengestellt.

An sechs Abenden wird im Frühsommer 2016 ein Filmprogramm für Neuankommende und Alteingesessene in verschiedenen Kärntner Orte gestaltet. Im Zentrum steht der Film „Logbook Serbistan“ (2015) von Željimir Žilnik.

„Logbook Serbistan“

Im Niemandsland kurz vor der ungarisch-serbischen Grenze sitzt ein Mann am Lagerfeuer. Er ist einer von vielen, die in der Hoffnung auf ein besseres Leben aus Syrien über die Türkei, Griechenland und Mazedonien hierhergekommen sind. Er hat seine Heimat verlassen, um in Europa eine neue zu finden. Seine Geschichte und eine Reihe anderer Schicksale bringt der Regie-Altmeister Željimir Žilnik in diesem Dokumentarfilm scheinbar nüchtern und neutral auf die Leinwand. Unabhängig davon, ob die Menschen aus Syrien, Afghanistan oder Eritrea kommen, sie alle haben einen langen, mühsamen und gefährlichen Weg hinter und vielleicht noch vor sich. Sie sprechen weder die Sprache der Länder, die sie auf ihrem Weg ins Ungewisse durchqueren, noch kennen sie die Schlepper, denen sie sich anvertrauen müssen. Freilich haben sie allerlei zu erzählen. In „Logbook Serbistan“ stellen die Flüchtlinge selbst Szenen aus ihrem Leben und von ihrer Odyssee nach, was tiefe Einblicke in das Innere dieser vom Leben gebeutelten Menschen erlaubt und somit eines der brennendsten Themen der Gegenwart künstlerisch außergewöhnlich behandelt. Zwischen den Polen einer „Festung Europa“ und einem Europa der Menschenrechte gelingt es Žilnik dabei, den meist abstrakten Flüchtlingszahlen aus den Medien ein menschliches Gesicht zu geben.

(aus: http://www.letsceefilmfestival.com/film-detail2015/items/logbook_serbistan.html?lang=de)

Regie: Željimir Žilnik

Sprache: Serbisch, Englisch, Arabisch, Somalisch, Französisch mit engl. UT oder mit dt. UT

Spielzeit: 94 min.

Vorprogramm

Youtube-Video: „Wer sind diese Deutschen?“ von ZUKAR

evtl. Youtube-Video: Search Racism. Find truth. Interview Firas Alshater

⁸ <https://www.facebook.com/Cin%C3%A9ma-Num%C3%A9rique-Ambulant-Cameroun-445181572159094/>

Dass es in der Flüchtlingsunterbringung in den Bundesländern sowohl vorbildliche Beispiele gibt, als auch solche, die weniger verbindlich sind, hängt nicht zuletzt damit zusammen, wie lokale VerantwortungsträgerInnen (KommunalpolitikerInnen, Pfarrer, LehrerInnen etc.) mit der Situation vor Ort umgehen. Immer wieder ist zu lesen, dass die heimische Bevölkerung in jenen Gemeinden, in denen Begegnungsmöglichkeiten geschaffen wurden, gegenüber den Geflüchteten positiver eingestellt ist.⁹ In der Südkärntner Gemeinde Bad Eisenkappel konnte etwa sogar mit gezielten Willkommens-Aktionen (Fußballspiele, Feste, Einladungen ins Pfarrcafé etc.) die Unterschriftenaktion der FPÖ gegen die Flüchtlinge eingestellt und die Stimmung im Dorf umgedreht werden.¹⁰

Mit dem sog. "Durchgriffsrecht" des Bundes, wonach seit 1. Oktober 2015 in Gemeinden mit mehr als 2000 EinwohnerInnen Flüchtlinge in bundeseigenen Liegenschaften (Schulen, Kasernen etc.) untergebracht werden können, wird es also umso notwendiger sein, Angebote zu schaffen, in denen Kontakte ermöglicht werden. So hat beispielsweise der engagierte Pfarrer von Krumpendorf am Wörthersee gemeinsam mit der dortigen Bevölkerung ein Benefizkonzert für die ansässigen Flüchtlinge organisiert und so versucht gegenseitige Vorurteile abzubauen und Integration zu erleichtern.¹¹

Termine:

Freitag, 24. Juni: Eröffnung im Kulturni dom in Bleiburg/Pliberk

Samstag, 25. Juni: Eisenkappel/ Železna Kapla, Pfarrsaal

Sonntag, 26. Juni: Wolfsberg, Veranstaltungszentrum KUSS

Donnerstag, 7. Juli: Maria Saal, Haus der Begegnung

Freitag, 8. Juli: Klagenfurt, Kunstraum Lakeside

Samstag, 9. Juli: Krumpendorf, Gemeindesaal oder Waldarena

Projektleitung: Cornelia Kogoj und Christian Kravagna

Organisation: Nora Leitgeb

Technik: Alexander Samyi

KooperationspartnerInnen: Kunstraum Lakeside, Interkulturelles Zentrum Völkermarkt, Europäisches Bürgerforum Eisenkappel, Verein Aspis, AVESTA - Afghanischer Kulturverein, Kulturni dom Bleiburg/Pliberk, PFARRE/ŽUPNIJA Eisenkappel/Železna Kapla

Gefördert aus Mitteln des BKA-Kunstsektion, Abt. Regionale Kulturinitiativen

9 <http://zartbitter.co.at/gesellschaftspolitik/wenn-fluechtlinge-und-einheimische-sich-treffen/>
<http://kurier.at/chronik/oesterreich/integrationsgemeinde-2015/miteinander-in-grossraming/137.081.056>
http://www.meinbezirk.at/voecklabruck/chronik/fluechtlinge-und-einheimische-verbrachten-einen-gemuetlichen-nachmittag-am-hof-der-familie-hollerweger-m8993514_1434374.html

10 <http://www.forumcivique.org/de/artikel/%C3%B6sterreich-fl%C3%BCchtlinge-im-dorf>

11 http://www.kleinezeitung.at/s/chronik/oesterreich/4771269/Welle-der-Hilfsbereitschaft-in-Krumpendorf?direct=4772678&_vl_backlink=/k/politik/innenpolitik/4772678/index.do&selChannel=
<http://www.meinbezirk.at/klagenfurt/chronik/willkommensfest-fuer-fluechtlinge-in-krumpendorf-d1413886.html>

III. WEITERE PROJEKTE

1. Weiterqualifizierung von Roma-Angehörigen. Zur Abhaltung von Schulungstätigkeiten im Erwachsenenbildungsbereich

Als Fortsetzung des im Jahr 2015 begonnenen Projekts zur Weiterqualifizierung von Roma und Sinti (ROMBAS II) sollen auch 2016 Mitwirkende an der Bildungsstudie ROMBAS (2013-2014) auf die selbständige Abhaltung von Schulungstätigkeiten im Erwachsenenbildungsbereich vorbereitet werden. In zwei Workshops erweitern Teilnehmer_innen aus der Roma-Community ihre inhaltlichen, methodischen und didaktischen Kompetenzen, um Vorträge und Seminare zum Themenbereich „Roma und Bildung“ an Einrichtungen der Erwachsenenbildung, Universitäten und anderen öffentlichen Institutionen bzw. Vereinen anbieten und durchführen zu können. Bereits jetzt gibt es Anfragen von der Universität Graz und der PH Wien. Mögliche andere Institutionen an denen 2016 Vorträge bzw. Workshops abgehalten werden können sind:

Uni Klagenfurt, PH Klagenfurt, Uni Wien, Romano Centro (als buchbares Bildungsangebot), WUK Monopoly/ÖSB Consulting Arge, Grüne Bildungswerkstatt, Schulen (Im Rahmen von pädagogischen Konferenzen), Donau-Uni Krems, Caritas, EU-Kommission/Brüssel.

Im ESF-Projekt ROMBAS (2013-2014) wurden im Rahmen einer Studie über 100 Interviews mit Personen aus den verschiedenen Roma-Communities (Burgenland-Roma, Sinti, Lovara, Kalderas, Arlije) durchgeführt. Zusätzlich wurden 16 ExpertInneninterviews geführt.

Die Ergebnisse machen deutlich, dass Roma-Angehörige im Vergleich zu Angehörigen der Mehrheitsgesellschaft nach wie vor im Durchschnitt niedrigere Bildungsabschlüsse aufweisen und allgemein eine geringere Bildungsbeteiligung haben, auch wenn sich der Zugang zu weiterführender Bildung im Laufe der Generationen erhöht hat. Die Studie zeigt zudem auf, in welchen Bereichen Maßnahmen und Initiativen gesetzt werden müssen, um der Bildungsbenachteiligung von Roma entgegenzuwirken.

Ziele:

Personen aus der Roma-Community sollen ihre inhaltlichen, methodischen und didaktischen Kompetenzen erweitern, um selbständig Trainings zum Themenbereich „Roma und Bildung“ anbieten und durchführen zu können.

Projektleitung: Mikael Luciak

Gefördert durch das BMBF – Abt. Erwachsenenbildung

2. Forschungsprojekt „Migration sammeln“

Die Initiative Minderheiten hat gemeinsam mit dem Forschungszentrum für historische Minderheiten und dem Arbeitskreis Archiv der Migration im Jahr 2015 den Zuschlag des von der Stadt Wien (MA 17) und dem Wien Museum ausgeschriebene Projekt "Migration sammeln" erhalten.

Wien ist wie alle Metropolen von Migrationsbewegungen geprägt. Dass sich dies auch in den zentralen Gedächtnisinstitutionen der Stadt widerspiegelt, wird seit längerem gefordert. Ziel des Projekts ist die Erschließung von weiteren Objektbeständen zur Migrationsgeschichte für das Wien Museum.

Der Fokus der Sammeltätigkeit liegt in diesem auf eineinhalb Jahre anberaumten Pilotprojekt auf der sogenannten „Gastarbeitermigration“ nach Österreich seit den 1960er Jahren. Denn insbesondere diese Lebenszeugnisse, Geschichten und Objekte drohen durch den generationalen Wandel verlorenzugehen. Die Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Communities und Vereinen und ihre Einbindung in den Sammelprozess sind dabei unerlässlich. Migrationsgeschichte wird im Projekt jedoch als Geschichte eines gesamtgesellschaftlichen Wandels verstanden, nicht nur als eine Geschichte der Migrant_innen. Es geht daher um die Repräsentation der zunehmenden Vielfalt der Stadtbevölkerung und die damit einhergehenden Veränderungen der Stadt. Begleitet wird der Sammelprozess durch öffentliche Diskussionen und Veranstaltungen, um das Thema Migration nachhaltig im Gedächtnis der Stadt zu verankern.

Die Initiative Minderheiten thematisiert seit langem die (weitgehend fehlende) Sichtbarkeit von Migration und MigrantInnen in der österreichischen Geschichte als Teil ihrer Arbeit für eine minderheitengerechte Gesellschaft, so vor allem mit den Ausstellungen „Gastarbeiter – 40 Jahre Arbeitsmigration“ (Wien Museum, 2004) und „Romane Thana – Orte der Roma“ (Wien Museum, 2015).

Projektleitung: Vida Bakondy

Projektmitarbeiter_innen: Arif Akkılıç, Ljubomir Bratić, Regina Wonisch

Kooperationspartner: Forschungszentrum für historische Minderheiten, Archiv der Migration und Wien Museum

Förder- und Auftraggeber: MA 17

3. Tagung „Wahlrecht für alle!“

Die Forderung nach einem „Wahlrecht für alle“ ist als Parole der Wahlrechtskämpfe des 19. und 20. Jahrhunderts in Österreich bekannt. Sie hatte die Ausweitung des Rechts auf politische Mitsprache auf Arbeiter und Frauen zum Ziel und galt nach Einführung des „allgemeinen Wahlrechts“ als demokratischer Standard weitgehend als erfüllt. Die heutigen restriktiven Einbürgerungsregelungen¹² und die strenge Koppelung des Wahlrechts an die Staatsbürgerschaft¹³ haben der Forderung allerdings neue Aktualität verliehen. Immer mehr Bewohner_innen österreichischer Städte und Gemeinden sind von der politischen Mitsprache und Entscheidungsfindung an ihrem Wohnsitz ausgeschlossen. Wohn- und Wahlbevölkerung driften auseinander und das „allgemeine Wahlrecht“ ist kein allgemeines mehr. Bei der letzten Gemeinderatswahl in Wien 2015 waren 25% der Wiener Bevölkerung im Wahlalter (16+) vom Wahlrecht ausgeschlossen; die Stadt hat heute um 200.000 Bewohner_innen mehr als vor 60 Jahren, aber um 55.000 Wahlberechtigte weniger als 1954. Die Zahl der (erwachsenen) Wiener_innen ohne Wahlrecht (16+) ist größer als die Gesamtbevölkerung der dritt- und viertgrößten Stadt Österreichs gemeinsam.

Mehr und mehr Stadtbewohner_innen können ihre politischen Präferenzen nicht mit den Instrumenten der Demokratie artikulieren oder sich selbst politisch engagieren; Politik wird für einen immer kleiner werdenden Teil an Wahlberechtigten betrieben, die Interessen und Anliegen der politisch Stimmlosen können am Markt der Wähler_innen von den politischen Parteien hingegen ignoriert oder vernachlässigt werden und den politischen Organen erodiert die Basis ihrer demokratischen Legitimation. Die demokratiethoretischen und realpolitischen Probleme, die der wachsende Wahlrechtsausschluss mit sich bringt, werden in Wissenschaft, Politik, Öffentlichkeit und Verwaltung zögerlich aber zunehmend wahrgenommen und angesprochen. Die Suche nach Lösungen und Möglichkeiten des Handelns steht bevor. „Wie diese [nicht wahlberechtigten, Anm.] Wohnbürger und Wohnbürgerinnen ihr Recht auf Mitbestimmung in adäquater Weise wahrnehmen können, ist eine aktuelle Herausforderung, die in den nächsten Jahren an Bedeutung gewinnen wird.“¹⁴

Graz und Wien haben sich 2001 bzw. 2014 zu Städten der Menschenrechte erklärt, Salzburg hat 2008 die Europäische Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt unterzeichnet. Die Charta sieht die Städte in einer besonderen Verantwortung, um das Recht auf politische Teilhabe aller ihrer Bewohner_innen sicherzustellen.¹⁵ Manfred Nowak, von der Stadt Wien zur Ausarbeitung einer Studie zur Positionierung Wiens als Menschenrechtsstadt beauftragt, empfiehlt Wien die Rolle als „Vorreiterin bei den Bemühungen, das aktive und passive Wahlrecht zum Gemeinderat auch auf alle ausländischen Staatsangehörigen auszudehnen“ und sich für die „dafür notwendigen Änderungen in der Bundesverfassung ein[zusetzen]“. ¹⁶

12 Migrant Integration Policy Index, MIPEX 2015. Access to Nationality: <http://www.mipex.eu/access-nationality>

13 Migrant Integration Policy Index, MIPEX 2015. Political Participation: <http://www.mipex.eu/political-participation>

14 Nowak, Manfred (2013): Studie zum Thema „Wien – Stadt der Menschenrechte“, S. 34.

15 Vgl. Art. VIII (Recht auf politische Teilhabe) Europäische Charta für den Schutz der Menschenrechte in der Stadt.

16 Nowak, Manfred (2013): Studie zum Thema „Wien – Stadt der Menschenrechte“, S. 59 und S. 38.

Eine geplante Tagung soll Verantwortliche auf kommunaler und regionaler Ebene (Politiker_innen, öffentliche Verwaltung) zusammenbringen, zu einem thematischen Austausch beitragen und als Forum für die Problemformulierung und -lösungssuche dienen. Insbesondere der Austausch und die thematische Vernetzung von Politik und Administration der österreichischen Städte und Gemeinden untereinander, mit europäischen Städten, die als „Good Practice“-Modelle gelten und mit der Wissenschaft sollen dabei im Vordergrund stehen. Erklärtes Ziel soll es sein, den handelnden Akteur_innen auf kommunaler und regionaler Ebene Wissen und Informationen zur Verfügung zu stellen, politische Lösungsstrategien abseits notwendiger bundes(verfassungs)gesetzlicher Änderungen zu erarbeiten und zum entsprechenden Handeln zu ermutigen.

Projektleitung: Gerd Valchars

4. Jubiläumsveranstaltung: 50 Jahre Anwerbeabkommen Österreich-Jugoslawien

Am 4. April 1966 trat das Abkommen zur Beschäftigung jugoslawischer Arbeitnehmer_innen in Österreich (Anwerbeabkommen) in Kraft. Dem Abschluss des zwischenstaatlichen Abkommens waren jahrelange Verhandlungen zwischen Österreich und der Sozialistisch Föderativen Republik Jugoslawiens vorausgegangen. Jugoslawische Arbeitnehmer_innen stellten bereits seit Beginn der 1960er Jahre die größte und begehrteste Gruppe an ausländischen Arbeitskräften in Österreich dar, ihre Zahl sollte im Verlauf der 1960er und 1970er Jahre stetig ansteigen. Anlässlich des 50-jährigen Jubiläums des Anwerbeabkommens Österreichs mit Jugoslawien ist ein Projekt geplant, das die historische Bedeutung der Arbeitsmigration aus Jugoslawien in Erinnerung rufen will.

Das Projekt besteht aus zwei Teilen: einer Kunstintervention in Form eines Videoscreenings an drei Wiener Bahnhöfen (Hauptbahnhof, Westbahnhof, Praterstern) und einer halbtägigen Veranstaltung im Wiener Filmcasino am 7. April 2016. Die Wiener Bahnhöfe, allen voran der Südbahnhof, stellen einen jener zentralen Orte der Migration dar: als Ankunfts- und Abfahrtsort von Migrant_innen, aber auch als beliebter sozialer Treffpunkt, wo wichtige Neuigkeiten ausgetauscht wurden.

Auch das Wiener Filmcasino repräsentierte in den 1970er und 1980er Jahren einen Ort der Migration, beherbergte es doch für ein paar Jahre das „Heim der Jugoslawen“ als zentralen sozialen Treffpunkt für die jugoslawische Community in Wien. Eine Plakatausstellung im Foyer des Filmcasinos, sowie eine Mini-Konferenz mit anschließendem Filmscreening sollen diese „verborgene“ bzw. marginalisierte Geschichte wieder stärker ins öffentliche Bewusstsein der Stadt Wien rücken.

1. Veranstaltung: 50 Jahre Anwerbeabkommen Österreich-Jugoslawien

Donnerstag, 7. April 2016, 13:00-20:00 Uhr

Filmcasino, Margaretenstraße 78, 1050 Wien

2. Kunstintervention am Wiener Hauptbahnhof, Westbahnhof, Praterstern

04.04.2016-10.04.2016, Videoscreening: Zilk-Rede 1989

Anlässlich der 10. Arbeitersportspiele, eine der wichtigsten bundesweiten Veranstaltung des in den 1970er Jahren gegründeten jugoslawischen Dachverbandes, die am 3. Und 4. Juni 1989 im Wiener Rapid-Stadion stattfanden, hielt der damalige amtierende Wiener Bürgermeister Helmut-Zilk eine Rede. Ausschnitte aus dieser Rede, in der Helmut Zilk auf die Bedeutung der jugoslawischen Community für die Stadt Wien verwies, sollen in Form eines Videos auf Monitoren an gut frequentierten Stellen der drei Wiener Bahnhöfe mit Zusatzinformationen abgespielt werden: „Ich möchte Ihnen sagen, daß ich mir Wien nicht vorstellen könnte, ohne unsere jugoslawischen Freunde, ohne die Mitarbeiter. Sie sind ein Bestandteil unserer Stadt, so wie die Donau und der Stephansdom.“ (Helmut Zilk)

Konzept: Vida Bakondy, Ljubomir Bratić, Cornelia Kogoj, Dirk Rupnow

Beteiligte Organisationen bzw. Kooperationspartner: Arbeitskreis Archiv der Migration, Initiative Minderheiten, ÖBB, Filmcasino, Institut für Zeitgeschichte / Universität Innsbruck, FWF – Der Wissenschaftsfonds

IV. JAHRESTÄTIGKEIT DER INITIATIVE MINDERHEITEN

1. Zeitschrift STIMME

Social Media in Krisenzeiten **Frühjahr 2016/Nr. 98**

Krieg, Flucht, Terror, Protestbewegungen: Wo die klassischen Massenmedien zu langsam sind oder unter Zensur stehen, übernehmen Social Media die Kommunikation in Echtzeit und sorgen für die schnelle Verbreitung von meist lebenswichtigen Informationen. Sie schaffen Sicherheit in Unsicherheit, wenn sonst alles außer Kontrolle gerät. Ein Heft über die Schwächen und Stärken der Kommunikation über Social Media anhand der aktuellen Krisen.

Migration Sammeln **Sommer 2016/Nr. 99**

Von Februar 2015 bis Juli 2016 arbeitet ein vierköpfiges Team im Auftrag der MA 17 an der Erweiterung der bestehenden Sammlungen des Wien Museums zur Geschichte der Arbeitsmigration aus Jugoslawien und der Türkei seit den 1960er Jahren. Die Schwerpunktnummer wirft einen Rückblick auf die Erfahrungen der Projektarbeit im Sammelprozess und stellt ausgewählte Objekte und persönliche Geschichten vor. Was ist ein Objekt der Migration? Welche Geschichten zum Thema Migration können (Alltags)Objekte transportieren? Was lösen Sammel- oder Ausstellungsprojekte bei den Protagonist_innen aus, die über das konkrete Ereignis – also die Übergabe der Objekte oder die Ausstellung – hinausgehen? Und ist mit der Integration einzelner Objekte auch der Geschichte der Migration und der Perspektive/Erfahrungen von Migrant_innen genüge getan?

STIMME-Ausgabe Nummer 100 **Herbst 2016/Nr. 100**

Im Herbst 2016 erscheint die 100. Ausgabe der Stimme. Das Jubiläumsheft widmen wir der Dokumentation einer internationalen Tagung zur Flucht, die die Initiative Minderheiten in ihrem 25. Gründungsjahr veranstalten wird. Unter den Aspekten *Historische Vergleiche*, *Fluchtgründe*, *Rolle der Zivilgesellschaft* sowie *Herausforderungen für die Zukunft* werden diskutiert: die historischen und politischen Gründe, die ausschlaggebend für die Flucht so vieler Menschen sind; die Rolle der Zivilgesellschaft in Österreich und Deutschland, an den EU-Außengrenzen und in der Türkei sowie die Herausforderungen für das Bildungs- und Beschäftigungssystem, für die Verteilung von Wohnraum sowie die Frage zukünftiger politischer Mitentscheidung.

Homophobie
Winter 2016/Nr. 101

War der Sieg Österreichs 2014 beim Eurovision Song Contest mit einer Transgender-Sängerin – und die Euphorie im folgenden Jahr rund um die Ausrichtung des Großevents in Wien – auch der endgültige Sieg einer für Vielfalt offenen Gesellschaft? Wo steht die „Hauptstadt der Toleranz“ eineinhalb Jahre danach? Und vor allem: Ist der Funke der medial gefeierten Offenheit für und Akzeptanz queerer Lebensweisen auch auf die Bundesländer übergelungen; wie erlebt die Queer-Community außerhalb von Wien den Alltag? In der Winterausgabe 2016 der Stimme suchen wir Antworten auf diese und andere Fragen rund um Homophobie, aber auch um Sexismus und Diskriminierung von Frauen.

Chefredakteurin: Gamze Ongan
Layout und Grafik: Fatih Aydođdu
Aboverwaltung: Kai Kovrigar
Anzeigenverwaltung: Helga Kovrigar
Fördergeber: MA 7 - Wissenschaft, BMBF-Volksgruppen, BKA-Literatur, Land Tirol, Land Burgenland

2. Radio STIMME

Radio Stimme ist das Radiomagazin der Initiative Minderheiten. In der einstündigen Sendung auf Österreichs freien und nicht-kommerziellen Radiosendern werden zweimal im Monat Live-Studiogespräche, Interviews, Reportagen und experimentelle Beiträge zu den Themen Minderheiten, Mehrheiten und Machtverhältnisse ausgestrahlt.

Radio Stimme ist freies politisches Radio: ehrenamtlich, unabhängig und mit gesellschaftskritischem Anspruch. Radio Stimme macht Beiträge abseits des Mainstreams und berichtet über Themen, die in den gängigen Medien nur selten oder in einseitiger Weise vorkommen. Die Sendung will zum Nachdenken über gesellschaftliche Dominanz- und Machtverhältnisse anregen und sich mit Beziehungen von Mehrheiten und Minderheiten in Österreich und anderswo auf der Welt auseinandersetzen. Radio Stimme tritt gegen Diskriminierung und gegen soziale Ungleichheit auf und setzt sich für Gleichberechtigung, Solidarität und Nachhaltigkeit ein.

Radio Stimme ist zu unterschiedlichen fixen Sendezeiten auf insgesamt neun freien Radiosendern in ganz Österreich zu hören. Den Beginn macht jeweils Wien, wo Radio Stimme regelmäßig jeden ersten und dritten Dienstag im Monat von 20.00 bis 21.00 Uhr auf Orange 94.0 live ausgestrahlt wird. Es folgen die Sender FREIRAD (Innsbruck), Radio AGORA (Kärnten/Koroška, Südsteiermark), Radio Helsinki (Graz), Radio Proton (Vorarlberg), Radio FRO (Linz), Radiofabrik (Salzburg), Freies Radio B138 (Kremstal) und das Freie Radio Salzkammergut. Sendezeiten siehe: <http://www.radiostimme.at/sendepaetze/>.

Sämtliche Ausgaben von Radio Stimme stehen überdies in unserem digitalen Audioarchiv jederzeit zum Download und als Stream zur Verfügung (ab Sendung 1/2003). Die Sendungen und Einzelbeiträge sind außerdem über zwei getrennte Podcast zu abonnieren.

2005, 2007 und 2013 wurde Radio Stimme mit dem Radiopreis der Erwachsenenbildung in den Sparten „Interaktives/Experimentelles“ (2005) bzw. „Kurzsendungen“ (2007, 2013) ausgezeichnet. Für 2015 wurde der Radio Stimme-Beitrag „Der ordentliche Gesetzgebungsprozess der Europäischen Union“ nominiert.

Radio STIMME: <http://www.radiostimme.at/>

Redaktion: Ida Divinzenz, Julia Hofbauer, Milena Merkač, Catrinel Moldovan, Marika Nitu, Petra Permesser, Andreas Pletzenauer, Claudia Schweiger, Dagmar Urban, Gerd Valchars, Julia Wiegele, Valentina Wieser

3. IM-Blog

Im Jänner 2016 soll der IM-Blog online gehen, der gemeinsam mit dem Büro und dem Vorstand der Initiative Minderheiten entwickelt wurde. Dabei geht es um eine zusätzliche öffentliche Sichtbarkeit der politischen Position der Initiative Minderheiten. Geplante Themen: Minderheiten im Allgemeinen, minoritäre Allianzen, politische Kultur, hegemoniale Theorien etc.

4. Archiv und Bibliothek

Das Archiv der Initiative Minderheiten umfasst ca. 500 Bücher, 150 verschiedene Zeitschriftenreihen sowie zahlreiche Texte zu den Themen Menschenrechte, Rassismus, Interkulturelles Lernen, Nationalsozialismus, Rechtsradikalismus, Kunst, Literatur, Politik sowie über verschiedenste Minderheitengruppen wie Migrant_innen, Flüchtlinge, Volksgruppen, Queers, Menschen mit Behinderung aus Österreich und dem Ausland.

5. Vorträge, Workshops, Beratung, Vernetzung

Aufgrund der verstärkten öffentlichen Diskussion über Flucht, Integration und Zuwanderung ist die Initiative Minderheiten immer mehr zu einer wichtigen Ansprechperson für Studierende und Journalist_innen geworden. Anfragen um Interviews, Diplomarbeitsbetreuungen etc. werden laufend an die Initiative Minderheiten zu den Themen Integration, Medien und Migration, Museen und Migration etc. gestellt.

Zudem informieren wir wöchentlich über einen e-mail-Verteiler von 3.800 Adressen über aktuelle Termine, Veranstaltungen im Minderheiten- und Migrationsbereich. Wir leiten weitere Informationen und Stellungnahmen aus den genannten Bereichen weiter. Die Homepage www.initiative.minderheiten.at wird ständig aktualisiert, ebenso unser Auftritt auf Facebook.

6. Klausur – Reflexion, Evaluation und Entwicklung von Perspektiven

Wie jedes Jahr, ist auch für 2016 eine Herbst-Klausur der Initiative Minderheiten geplant, die dazu dient die Arbeit der Initiative Minderheiten gemeinsam mit dem ehrenamtlichen Vorstand und den Mitarbeiter_innen zu reflektieren und das Programm für das darauffolgende Jahr auszuarbeiten.

V. MITARBEITER_INNEN UND VORSTAND

1. Mitarbeiter_innen

Dr.in Cornelia Kogoj, Studium der Publizistik und Germanistik in Wien. Seit 1998 Generalsekretärin der Initiative Minderheiten. Kuratorin (mit Martina Böse und Sylvia Mattl) der Ausstellungen „Gastarbeiter. 40 Jahre Arbeitsmigration“ (Wien Museum, 2004) und (mit Andrea Härle, Michael Weese, Susanne Winkler und Werner Michael Schwarz) "Romane Thana. Orte der Roma" (Wien Museum, 2015). Themenschwerpunkte: Österreichische Minderheiten- und Migrationsgeschichte, Museen und Migration, Medien und Minderheiten, Mehrsprachigkeit.

Sabine Schwaighofer, Finanzverantwortliche (Buchhaltung, Controlling und Abrechnung), Verantwortlich für Internet und Social Media Auftritte der Initiative Minderheiten.

Helga Kovrigar, langjährige Tätigkeit im kaufmännischen Bereich. Pädagogische Leitung einer Montessori-Kindergruppe. Weiterbildungen: Projektmanagement und Gestaltpädagogik. Seit 2000 in der Initiative Minderheiten für Sekretariat, Projektorganisation, Administration, Inserate und Personalverwaltung zuständig.

Dr. Mikael Luciak, Bildungswissenschaftler und Psychotherapeut, studierte an der Universität Wien (Pädagogik/ Sonder- und Heilpädagogik), der San Francisco State University (Counseling) und der University of California, Berkeley (Social and Cultural Studies in Education). Er forscht, lehrt und publiziert seit 1995 an Universitäten im In- und Ausland (Universität Wien, Wirtschaftsuniversität Wien, Universität Graz, University of San Francisco, Universität zu Köln) zu Interkultureller, Migrations- und Inklusiver Pädagogik. Er ist Board Member der International Association for Intercultural Education (IAIE) und Editorial Board Member des Journals Intercultural Education. 2013-14 war er wissenschaftlicher Leiter der inklusiven Roma Bildungs- und Ausbildungsstudie (ROMBAS), ein vom ESF gefördertes Projekt der Initiative Minderheiten. homepage.univie.ac.at/mikael.luciak/

Mag.a Gamze Ongan, Studium Marketing und Management in Istanbul und Theaterwissenschaften in Wien. Rechercheleitung und Mitautorin der Ausstellung Gastarbeiter – 40 Jahre Arbeitsmigration. Seit 1993 Obfrau von Peregrina - Bildungs-, Beratungs- und Therapiezentrum für Migrant_innen. Seit 2008 Chefredakteurin der STIMME von und für Minderheiten. Mitglied des Kuratoriums und der Redaktion von Viel Glück! Migration Heute - Wien, Zagreb, Belgrad Istanbul.

Mag.a Vida Bakondy, Historikerin, 2001-2010 Mitarbeiterin der Initiative Minderheiten Wien, u.a. in den Projekten: Gastarbeiter. 40 Jahre Arbeitsmigration und Viel Glück! Migration heute. Wien, Belgrad, Zagreb, Istanbul. Seit 2012 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck. Mitglied des Arbeitskreises Archiv der Migration und von kinoki - Verein für audiovisuelle Selbstbestimmung. Derzeit arbeitet sie an einem Dissertationsprojekt zur Hinterlassenschaft der Wiener Hakoah Schwimmerin Fritzi Löwy (1910-1994). Seit 2015 Projektleiterin von „Migration sammeln“.

Arif Akkılıç, langjährige Beschäftigung als Berater und Jugendbetreuer im Migrationsbereich, Mitglied des Ausstellungsteams „Gastarbeiter. 40 Jahre Arbeitsmigration der Initiative Minderheiten im Wien Museum 2004. Gemeinsam mit Ljubomir Bratić, Organisator der Kampagne „Für ein Archiv der Migration, jetzt! im Rahmen der Wienwoche 2012. Initiator und Mitglied im Arbeitskreis Archiv der Migration. Seit 02.2015 Mitarbeiter im Projekt „Migration sammeln“ (im Auftrag der MA 17 für das Wien Museum).

Ljubomir Bratić, Philosoph, Sozialarbeiter und Migrationsforscher. Seit 1995 Mitarbeiter in Integrationshaus Wien. Mitglied des Ausstellungsteams „Gastarbeiter. 40 Jahre Arbeitsmigration der Initiative Minderheiten im Wien Museum 2004. 2005 - 2006: Teil des KuratorInnenkollektivs des Projektes „Verborgene Geschichte/n – remapping Mozart“ während des Mozartjahres in Wien. 2011-2013 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Kulturprojekt „Romanistan. Crossing Spaces in Europe“, 2013-2014 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Zeitgeschichte der Universität Innsbruck. Gemeinsam mit Arif Akkılıç, Organisator der Kampagne „Für ein Archiv der Migration, jetzt! im Rahmen der Wienwoche 2012. Initiator und Mitglied im Arbeitskreis Archiv der Migration. Seit 02.2015 Mitarbeiter im Projekt „Migration sammeln“ (im Auftrag der MA 17 für das Wien Museum).

Kai Kovrigar (geb. 1991), Matura am AHS BORG3 2011. Zivildienst im Maimonides Sanatorium in der Anne Kohn-Feuermann Tagesstätte. Mitarbeit bei den Benefizveranstaltungen der Initiative Minderheiten. Verantwortlich für die Abo- und Archivverwaltung sowie für die Verwaltung der Datenbank.

Redaktion Radio STIMME: ehrenamtliche Koordination durch das Redaktionskollektiv. <http://www.radiostimme.at/>

2. Vorstand

Dr. Vladimir Wakounig, Emeritierter Univ.-Prof. in Klagenfurt-Celovec. Kärntner Slowene. Studium der Katholischen Theologie sowie der Erziehungswissenschaft, Publizistik und Soziologie. Schwerpunkte: Interkulturelle Bildung, zwei- und mehrsprachige Schul- und Bildungssysteme, antirassistische Erziehung, Minderheitenforschung. Entwicklung und wissenschaftliche Begleitung zweisprachiger Unterrichtsmodelle; zahlreiche einschlägige Publikationen. Obmann der Initiative Minderheiten.

Mag.a Nadja Schefzig, geb. 1968, Studium der Philosophie. Unternehmensberaterin, systemischer Coach, Trainerin und Prozessberaterin für Gender- und Diversity Management sowie Public Relations, Geschäftsführerin von kompetenzkreis dospelnik + schefzig KG. Lebt und arbeitet in Wien und engagiert sich u.a durch Publikationen und Veranstaltungen im queer-feministischen Kunst- und Kulturbereich für ein friedliches und bereicherndes Zusammenleben von Menschen in ihrer ganzen Vielfalt. Obmannstellvertreterin.

Peter Grusch, gepr. Bilanzbuchhalter; lange Jahre verantwortlich für Rechnungswesen und Lohnverrechnung in der Evangelischen Diakonie Wien, NÖ und Bgld; seit 1.10.2005 nach 47 Berufsjahren "sozialschmarotzender" Frühpensionist. Kassier der Initiative Minderheiten.

Peter Schwarz, seit 1996 Geschäftsführer von ESRA. Seit 1972 aktiv in jüdischen (Jugend-) Organisationen. 1996/97 Referent im Grünen Parlamentsklub mit dem Schwerpunkt Aufarbeitung der Folgen der Verfolgung von Menschen durch das NS-Regime. Zwischen 1978-1995 zum Teil selbstständige unternehmerische Tätigkeit in der Privatwirtschaft. 2005 Ausbildung zum NPO-Controller. Kassierstellvertreter.

Sieglinde Schauer-Glatz, geboren 1948 in Tirol als Kind jüdischer Eltern. Kam im Auftrag der Fürsorge im Alter von zwei Monaten zu Pflegeeltern. Ausbildung zur Stationsgehilfin im Landeskrankenhaus Innsbruck. 15 Jahre in der Alten- und Familienhilfe tätig. Theaterdarstellerin, u.a. am Volkstheater Innsbruck. Mitbegründerin der integrativen Volks- und Hauptschule für Behinderte und Nichtbehinderte in Österreich. Initiatorin und Leiterin eines Projektes zur künstlerischen und sozialen Förderung des mehrfachbehinderten Sohnes. Schreibt Lyrik, Mundartgedichte, Theaterstücke und Märchen. Trägerin der Verdienstmedaille des Landes Tirol. Kassierstellvertreterin.

Mag.a Jana Sommeregger, geb. in Klagenfurt/Celovec. Studium der Germanistik und Theater-, Film- und Medienwissenschaft in Wien. In ihrer Freizeit gern in interkulturellen und queer-feministischen Zusammenhängen politisch aktiv. Im Brotberuf seit 2008 pädagogische Referentin im Büchereiverband Österreichs mit Schwerpunkten auf Literaturvermittlung und interkultureller Leseförderung. Schriftführerin.

Mag.a Emina Adamović, geboren 1985 in Kladovo/Serbien, lebt seit 1996 in Wien. Hat Politikwissenschaften in Wien studiert. Ehemalige Redakteurin des Wiener Stadtmagazins Biber. Seit 2008 Mitglied des Vorstandes der Initiative Minderheiten. Veröffentlichte mehrere Artikel zu Themen der Integration und Migration in Österreich in diversen österreichischen Zeitschriften.

Dr. Hakan Gürses, geb. 1961 in Istanbul, lebt seit 1981 in Wien. Studium der Philosophie in Wien. Wissenschaftlicher Leiter der Österreichischen Gesellschaft für Politische Bildung (ÖGPB), Lehrbeauftragter am Institut für Philosophie und am Institut für Internationale Entwicklung der Universität Wien. Von 1993 bis 2008 Chefredakteur der Zeitschrift Stimme von und für Minderheiten.

Dr.in Sushila Mesquita, Büroleiterin des Referats Genderforschung der Universität Wien und Lehrbeauftragte an der Alice Salomon Hochschule für soziale Arbeit in Berlin. Sie ist verstrickt in unterschiedliche queer-feministische, anti-rassistische und popkulturelle Zusammenhänge und Projekte.

Dr. Erwin Riess, Schriftsteller, schreibt Stücke, Essays und Romane (zuletzt: Herr Groll und der rote Strom, Otto Müller, 2010) und Groll-Kurzgeschichten für diverse Medien. Langjähriger Aktivist der autonomen Behindertenbewegung. Derzeit engagiert bei BMIN (Behinderte Menschen in Not) - eine Gruppe autonomer behinderter Menschen, die gegen die fatalen Auswirkungen des Sparpaketes für behinderte Menschen kämpft. Langjähriges Vorstandsmitglied der Initiative Minderheiten.

Mag. Gerd Valchars, radioaktiver Politikwissenschaftler und Kopfhörer, lebt und arbeitet in Wien.

Dr. Stefan Vater, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Pädagogischen Arbeits- und Forschungsstelle (PAF) des Verbandes Österreichischer Volkshochschulen. Seit Herbst 2008 Lehrbeauftragter an der Universität Wien und seit 2006 Lehrbeauftragter an der Universität für künstlerische und industrielle Gestaltung/Linz.

Dr. Franz Martin Wimmer, nach dem zweiten Bildungsweg Studium der Philosophie und Politikwissenschaft in Salzburg mit Doktorat (1975). Seither Lehrtätigkeiten an verschiedenen Universitäten (vor allem Salzburg und seit 1982 Wien, zuletzt als Ao.Prof.), auch im Ausland. Schwerpunkt in Forschung und Publikation ist Philosophie in interkultureller Perspektive. Herausgeber von „polylog- Zeitschrift für interkulturelles Philosophieren. Seit 2008 im Ruhestand.

Rechnungsprüfer_innen

Mag.a Jessica Beer

Mag.a Heidrun Schleich-Hinterhuber